

USA

Roman Sehling
Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.orgwww.kas.de

New Goal: Sustainable Stability in Afghanistan–Pakistan

Die Obama-Regierung ist dabei, eine neue Strategie für Afghanistan zu entwickeln. Diese hat einen regionalen Ansatz und schließt damit insbesondere auch Pakistan mit ein. Neben der Aufstockung der amerikanischen Kampftruppen und speziellen "counter-terrorist" Einsätzen, liegt der Schwerpunkt der neuen Strategie jedoch darauf, die Anwendung von hard und soft power besser zu koordinieren, um die Entwicklungshilfe damit effizienter einzusetzen. Dabei geht es zum einen um die Bereitstellung finanzieller Mittel, aber vor allem um Hilfe bei der Ausbildung von afghanischen und pakistanischen Polizei- und Militäreinheiten sowie Justizorganen, um beide Länder langfristig zu stabilisieren.

Von den Europäern wird in diesem Zusammenhang erwartet, koordiniert und engagiert diesen *soft power*-Ansatz zu unterstützen. Außerdem wird erwartet, daß die nationalen Einsatzbeschränkungen (caveats) für ihre Truppen, die sich bereits in Afghanistan im Einsatz befinden, gelockert bzw. aufgehoben werden. Die Hauptlast militärischer Operationen wird zunächst weiterhin von den USA getragen werden, die afghanischen Truppen sollen aber zunehmend integriert werden und dann eigenständig agieren. Desweiteren soll allerdings die Zusammenarbeit mit Lokalfürsten und gemäßigten Taliban verstärkt werden, um ähnlich wie im Irak, den Widerstand zu brechen und Afghanistan zu stabilisieren.

Sieben Jahre und kein Ende in Sicht?

Der Afghanistankrieg wurde anfangs zunächst erfolgreich geführt und die Taliban zurückgeschlagen. Später verlagerte sich der Schwerpunkt jedoch auf den Irakkrieg. Die Situation in Afghanistan verschlechterte sich zusehends, da dringend benötigte US-Truppen im Irak gebunden waren und die NATO-Partner nur bedingt aushalfen. Vor allem mangelte es aber an einer klaren gemeinsamen Einsatzstrategie. Im letzten Jahr erreichten die Verluste der NATO-Truppen sowie die Opfer unter der Zivilbevölkerung einen Höchststand, während sich die Taliban im Grenzgebiet zu Pakistan, aber auch in den Bevölkerungszentren Afghanistans einnisten konnten.ⁱ Damit droht



USA

Roman Sehling

Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.orgwww.kas.de

der Konflikt nicht nur Afghanistan, sondern zunehmend auch Pakistan zu destabilisieren.

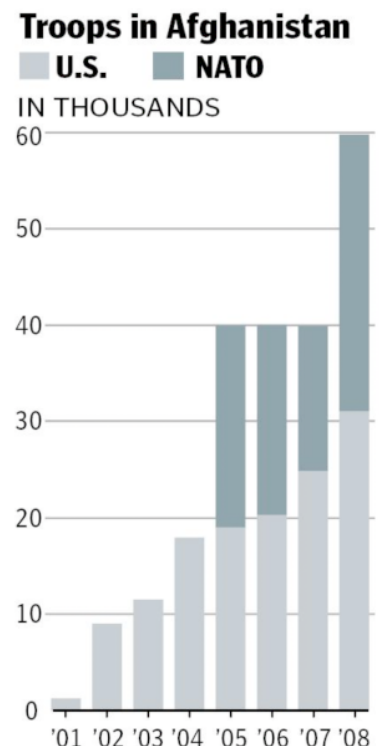
Powerful NSC – Weakened DoD

Für Präsident Obama rangiert “Af-Pak” mit an oberster Stelle der Prioritätenliste, nur knapp hinter der Wirtschaftskrise. Deshalb hat er 60 Tage vor dem NATO-Gipfel eine umfassende Strategie-Auswertung unter Führung seines National Security Council Beraters General James Jones in Auftrag gegeben. Diese Studie wird sich dabei auf Strategie-Papiere der Joint Chiefs of Staff unter Admiral Mike Mullen und General Petraeus’ Central Command beziehen. Das Verteidigungsministerium hatte aber bereits vorher 30.000 zusätzliche Soldaten für Afghanistan gefordert. Die Tatsache, daß Präsident Obama dieser Forderung nicht nachkam, deutet darauf hin, daß er sich Zeit nehmen will, Entscheidungen selber zu treffen, statt sich nur auf Empfehlungen aus den Ministerien zu verlassen.ⁱⁱ

“Achievable Goals” und “Comprehensive Strategy”

Auch wenn die neue Strategie erst Mitte April komplett ausgearbeitet sein wird, beschloß Obama immerhin im Februar, zunächst 17.000 zusätzliche Soldaten aus dem Irak nach Afghanistan zu entsenden. Damit wird nicht nur die Zahl der US-Truppen auf insgesamt rund 55.000 Mann anwachsen, sondern auch gleichzeitig der im Wahlkampf versprochene Rückzug aus dem Irak beginnen.ⁱⁱⁱ

Doch selbst mit bis zu 90.000 Mann NATO-Truppen (nach einer eventuellen US-Aufstockung von 30.000 Soldaten) werden die Alliierten nur bedingt in der Lage sein, das Land zu stabilisieren.^{iv} Präsident Obama hat daher bereits angedeutet, daß die Chancen der Errichtung einer Demokratie in Afghanistan realistisch eingeschätzt werden müssen. Es gehe nicht mehr darum, in Afghanistan eine “Jeffersonian democracy” einzuführen, sondern ein eigenständig stabiles Regime zu fördern, welches den Vorstellungen der lokalen Bevölkerung entspreche.^v Daher würden sich die USA zunächst darauf konzentrieren, die Terroristen zu eliminieren und die Bevölkerung zu sichern.^{vi} Teil dieser Strategie ist auch, die Bereitschaft der USA mit gemäßigten Tali-



Quelle: Washington Post

USA

Roman Sehling

Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.orgwww.kas.de

ban zusammenzuarbeiten, um ähnlich wie Irak den Widerstand der extremen Islamisten zu brechen.^{vii}

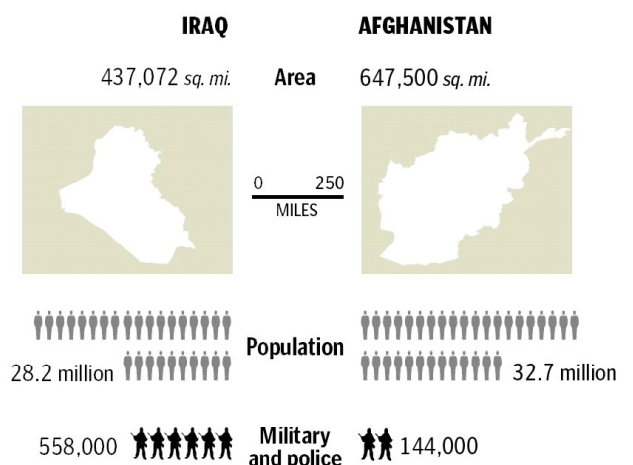
Der von Obama angestrebte regionale Ansatz beinhaltet in erster Linie eine intensive Kooperation mit Pakistan. Deshalb befand sich "special representative" Botschafter Richard Holbrooke bereits mehrere Wochen in der Region, während General Petraeus die zentralasiatischen Nachbarstaaten Afghanistans bereiste.

Der dritte Aspekt der regionalen Af-Pak-Strategie basiert auf der Einsicht, daß der Konflikt nicht allein auf militärischem Wege gelöst werden kann.^{viii} So soll Holbrooke davon schockiert gewesen sein, wie abgeschottet die Aufgabenfelder von Armee und Zivilisten sind, und wie schlecht die Zusammenarbeit der verschiedenen "country desks" funktioniert. So wird z.B. die Mehrheit der Peace and Reconstruction Teams (PRTs) weiterhin vom Militär geführt, statt vom Außenministerium bzw. USAID.^{ix}

NATO-Partner Erwartungen

Nachdem Präsident Obama während des Wahlkampfes mehrfach mehr Engagement von den NATO-Partnern gefordert hatte, kommt man in seiner Administration offenbar mittlerweile zu der Einsicht, daß weder Deutschland noch Frankreich ihre Truppen erheblich aufstocken werden. Um Obamas politisches Kapital nicht zu vergeuden, wird man wahrscheinlich darauf setzen, diese beiden, wie auch andere Staaten, dann zumindest zu mehr finanzieller Hilfe und Unterstützung bei der Armee-, Polizei- und Justizausbildung sowie der Bekämpfung des Drogenhandels aufzufordern.^x Verteidigungsminister Robert Gates rief die NATO-Partner bei der Münchener Sicherheitskonferenz bereits dazu auf.^{xi}

Trotzdem forderte Gates während einer Anhörung im US-Senat, daß die NATO-Partner ihre nationalen Einschränkungen hinsichtlich der Einsatzgebiete ihrer Truppen aufheben sollten, was auch NATO-Generalsekretär de Hoop Scheffer befürwortete.^{xii} Weniger "caveats" sowie eine bessere Abstimmung der verschiedenen nationalen Strategien würden nicht nur die militärische Zusammenarbeit vereinfachen, son-



Quelle: Washington Post

USA

Roman Sehling
Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.org
www.kas.de

dern auch die Kooperation auf dem Gebiet der Entwicklungspolitik effizienter machen, so Senator Lieberman.^{xiii} In den vergangenen Jahren wurden in Afghanistan \$60 Milliarden für Entwicklungshilfe aufgewendet, davon \$32 Milliarden aus dem Budget der USA. Das ist mehr, als in fünf Jahren im Irak ausgegeben wurde – ohne daß damit ähnliche Erfolge erzielt worden wären.^{xiv}

Die Aufhebung von nationalen "caveats" würde auch zu größerem Einklang unter den NATO-Ländern führen, da das Konzept eines gemeinsamen Verteidigungsbündnisses absurdum geführt wird, wenn die Kosten der Mission so ungleich verteilt werden, wie das jetzt der Fall ist, meint der ehemalige Oberkommandierende der US- und NATO-Truppen in Afghanistan Generalleutnant Karl Eikenberry. Das zielt natürlich auf die europäischen Partner. NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer erinnerte bereits während der Münchener Sicherheitskonferenz daran, daß die europäischen NATO-Staaten nur dann Einfluß auf geopolitische Entwicklungen nehmen könnten, wenn sie auch bereit wären, gemeinsam tatkräftig und konkret mitzuwirken.^{xv}

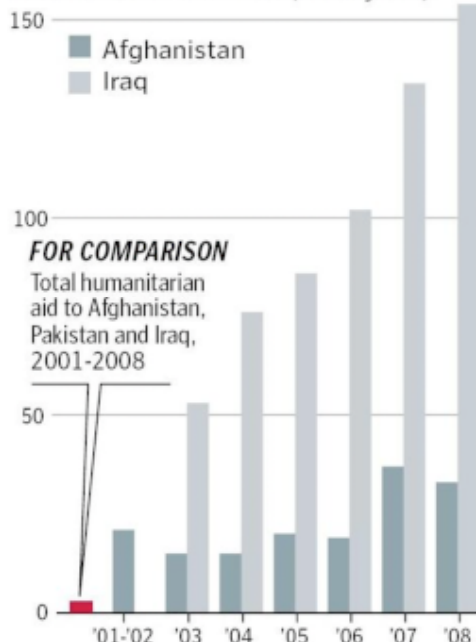
Worum es nach ihrer Meinung letztlich geht, drücken Think Tanker wie Daniel Hamilton von der Johns Hopkins University deutlich aus: das Bündnis würde unumkehrbar zerfallen, sollte die NATO in Afghanistan scheitern.^{xvi} Aufgrund steigender "Kriegsmüdigkeit" unter der Bevölkerung der europäischen NATO-Staaten befürchtet Anthony Cordesman vom Center for Strategic and International Studies, daß die USA die Last des Krieges langfristig alleine schultern müssen.^{xvii}

Pakistan – der zweite Kriegsschauplatz

Angesichts der ernsthaften Taliban-Bedrohung die von Pakistans Territorium ausgeht und es gleichzeitig selbst gefährdet – kann Afghanistan nur im Zusammenhang mit der Lage in Pakistan betrachtet werden. Die Obama-Regierung plant daher auch, Pakistan aktiv bei der Ausschaltung von Extremisten zu helfen. Dabei will man jedoch so weit wie möglich im Hinter-

U.S. War Spending

IN BILLIONS OF DOLLARS (Fiscal years)



Quelle: Washington Post

USA

Roman Sehling

Dr. Norbert Wagner

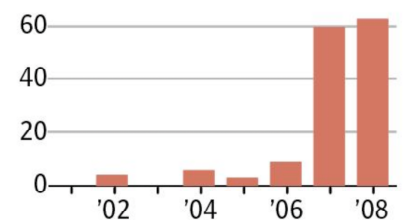
März 2009

www.kasusa.orgwww.kas.de

grund bleiben, nachdem Opfer unter Zivilisten zunehmend zu anti-amerikanischen Protesten geführt haben.

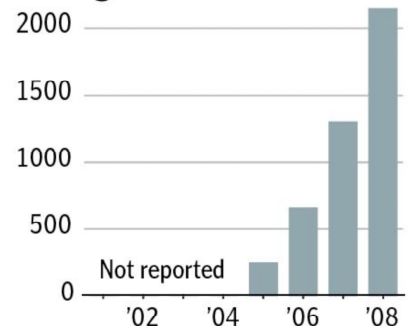
Stattdessen sollen die Streitkräfte Pakistans langfristig zu unkonventioneller Kriegsführung befähigt werden, denn derzeit sind sie vor allem auf einen konventionellen Konflikt mit Indien eingestellt. Bereits letztes Jahr initiierten Vizepräsident Biden und Senator Lugar ein Gesetz, wodurch Pakistan aktiv bei der Ausbildung von "counter insurgency" Einsätzen unterstützt werden soll und die notwendige Ausrüstung dafür bereitstellt. Ganz im Sinne der bereits oben erwähnten Einsicht, daß militärische Schritte allein bei der Lösung des Afghanistan-Konflikts nicht ausreichen, kombinierten die beiden Senatoren die militärische Unterstützung mit jährlicher Entwicklungshilfe in Höhe von \$1,5 Milliarden, die allerdings an den Erfolg bei der Taliban-Bekämpfung gekoppelt sind. Unklar bleibt jedoch, ob Präsident Obama die von Bush begonnenen Einsatzkommando-Missionen mit CIA-Hilfestellung in Pakistan weiterführen wird. General Petraeus zumindest sprach sich gegen solche Einsätze aus, da die taktischen Erfolge die strategische Gefahr einer heftigen Reaktion seitens der pakistanischen Bevölkerung nicht aufwiegen würden.^{xviii}

IN PAKISTAN

Suicide Attacks

Bevölkerung nicht auf-

Neben einer schwachen Regierung in Islamabad und einer pakistanischen Armee, die es nicht gewohnt ist, gegen innere Feinde vorzugehen, hat der Sondergesandte Holbrooke auch noch das Problem, generelles pakistanisches Mißtrauen gegen die US-Politik abbauen zu müssen. Die pakistanischen Beziehungen zu Indien sind nach den Anschlägen in Mumbai ernsthaft strapaziert und man befürchtet in Islamabad, daß die USA eine strategische Beziehung nur zu Indien anstreben, während Pakistan lediglich von taktischem Interesse ist. Laut Daniel Markey vom Council on Foreign Relations glaubt Pakistans Elite, daß es den USA hauptsächlich um die „Sicherheit“ von Pakistans Atomwaffen geht.^{xix}

Insurgent Attacks

Quelle: Washington Post

Angesichts seiner innenpolitischen und militärischen Schwäche, hat Pakistans Regierung ein weiteres Waffenstillstandsabkommen mit den Taliban im Swat-Tal getroffen, was auch die Einführung der Sharia beinhaltete.^{xx} Diese Entscheidung ist bei

USA

Roman Sehling
Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.org

www.kas.de

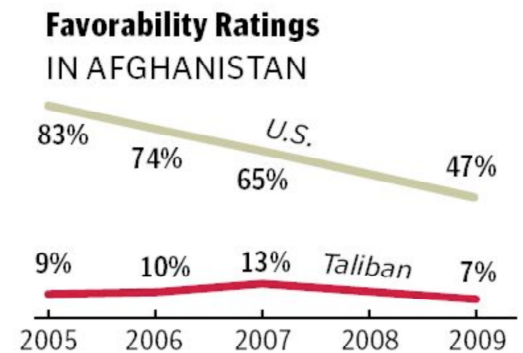
konservativen Think Tank Vertretern in der USA auf Skepsis gestoßen – man erinnerte daran, daß die Taliban vielleicht nur eine Ruhepause suchen würden, um später gestärkt ihren Krieg fortzuführen. Im Gegensatz dazu zogen andere Kommentatoren Vergleiche mit der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen US-Truppen und den kooperationswilligen, ehemaligen Aufständischen während des “Anbar Awakening” in Irak. Chris Seiple, der President des Institute for Global Engagement sowie Ron Marks von Oxford-Analytica verweisen darauf, daß die Taliban keineswegs eine „monolithische“ Struktur aufweisen, sondern daß es durchaus unterschiedliche Gruppen gibt, die unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen. Dov Zakheim, ehemaliger Under Secretary of Defense und Chief Financial Officer von Booz Allen Hamilton, wies im Zusammenhang mit dem Taliban-Problem darauf hin, daß Pakistans Eliten mindestens genauso viel bei einer Talibanisierung ihres Landes zu verlieren hätten, wie die USA.

Karzai – Too little good governance

Nachdem Präsident George W. Bush im regelmäßigen Austausch mit Afghanistans Präsident Hamid Karzai stand, beschwerte sich dieser im Februar darüber, daß er erst vier Wochen nach Präsident Obamas Vereidigung von ihm angerufen wurde.^{xxi}

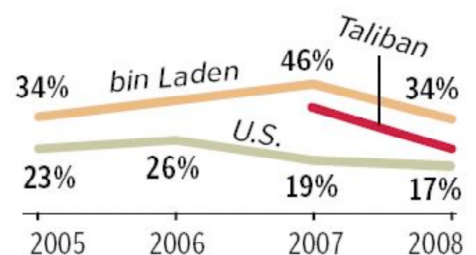
Sowohl Außenministerin Clinton als auch NATO – Generalsekretär de Hoop Scheffer hatten Afghanistan in den letzten Monaten heftig kritisiert, dabei sowohl die Leistungen der Regierung bemängelt als auch die weit verbreitete Korruption öffentlich angesprochen. Es wurde klargestellt, daß Karzai mehr als nur mitverantwortlich ist für die Misere – was allerdings in einer Kultur, die Respekt und Ehre hoch schätzt, bei den Betroffenen nicht gut ankommt.^{xxii}

Diese “Degradierung” führte daher nicht nur zu offener Kritik seitens Karzais an der US-Militärführung, sondern auch zu indirekten (aber deutlichen) Drohungen, daß man sich die benötigte Unterstützung auch anderswo (z.B. in Russland) holen könnte. Zudem schickte Karzai den NATO Staaten ein Dokument, welches neue “rules of engage-



Quelle: Washington Post

IN PAKISTAN



USA

ment“ androhte – u.a. ein eingeschränktes Mandat für ausländische Truppen im Land.^{xxiii}

Roman Sehling

Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.org

www.kas.de

Eine US-Unterstützung von Karzais Wahlkampf in diesem Jahr ist vor diesem Hintergrund eher unwahrscheinlich, aber es mangelt andererseits an alternativen Kandidaten mit Erfolgsaussichten. Die USA sollten sich aber hüten, direkt in die Innenpolitik Afghanistans einzugreifen und Königsmacher zu spielen, warnt in diesem Zusammenhang das *Wall Street Journal* in einem Kommentar.^{xxiv}

Andere Beobachter und Think Tanker rufen aber gerade dazu auf, sich aktiver in die afghanische Innenpolitik einzumischen und mit den Lokalfürsten zu kooperieren, da das Land keine Tradition eines starken zentralistischen Staates hätte und die lokalen Gegebenheiten auch wenig Hoffnung auf eine baldige Änderung dieses Zustandes ließen. Dov Zakheim verweist darauf, daß der Krieg seinerzeit schließlich mit Hilfe der Northern Alliance gewonnen wurde. Daher sollten die USA afghanische Warlords (und pakistanische Eliten) aufkaufen und langfristig finanziell an sich binden. Ein Bericht des U.S. Institute of Peace kommt zu einem ähnlichen Schluss und fordert eine “bottom up” Herangehensweise bei der Befriedung Afghanistans.^{xxv}

Angesichts der “Gefahr” der Schwächung der Regierung in Kabul, warnte der afghanische Verteidigungsminister prompt davor, die strategische Zielstellung zu verwässern und kritisierte den pakistanischen Waffenstillstand mit den radikalen Islamisten im Westen des Landes. Dies würde den Taliban nur erlauben, ihre Aktivitäten in Afghanistan zu verstärken.^{xxvi} Doch Präsident Obama gab bereits bekannt, daß eine Annäherung an gemäßigte Taliban erfolgen würde, um ähnlich wie im Irak den Widerstand zu brechen.^{xxvii}

Monroewitsch Doktrine

Neben der Notwendigkeit gleichzeitig in Afghanistan und Pakistan erfolgreich zu sein, müssen die USA zunehmend mit einem Rußland zurechtkommen, welches an seinen Anspruch auf die Vormachtstellung in der Region erinnert. Nachdem Rußland Kirgisien mehr als \$2 Milliarden in Krediten und \$150 Millionen in Entwicklungshilfe^{xxviii} versprochen hatte, gab Präsident Kurmanbek Bakiyev (noch in Moskau) bekannt, daß Kirgisien den USA die Nutzungsrechte für den Stützpunkt in Manas nicht erneuern würde.^{xxix} Zwar bezeichnete Verteidigungsminister Gates diese Entwicklung nicht als ein unüberwindbares Problem, aber immerhin waren im Jahr 2008 170.000 Personen und 5.000 Tonnen Güter über diesen Stützpunkt nach und aus Afghanistan transportiert worden.^{xxx}

USA

Roman Sehling
Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.org

www.kas.de

Damit sehen sich die USA nun vor der Herausforderung, den Nachschub für ihre und die NATO-Truppen zu sichern. In den letzten Monaten kam es zudem zu erfolgreichen Angriffen seitens der Taliban auf Versorgungslager und -routen im Grenzgebiet mit Pakistan. Rußland, Kazachstan und Tadjikistan haben zwar angeboten, nicht-militärische Versorgungsgüter über ihre Länder transportieren zu lassen. Jedoch würde auch ein Einverständnis mit Usbekistan benötigt, um Güter auf dem Landweg nach Afghanistan zu verfrachten. Die Beziehungen zu dem Land sind jedoch ebenfalls kompliziert, nachdem die USA 2005 die usbekische Regierung wegen der blutigen Niederschlagung eines Aufstandes scharf kritisiert hatte.^{xxx1}

Parallel dazu eröffnete Moskau auch, daß man gemeinsam mit den zentralasiatischen Staaten einen NATO-ähnlichen Verbund gründen wolle – wobei jedoch bezweifelt wird, daß dessen Truppen jemals “out of area” eingesetzt werden würden. Ihre potentielle Aufgabe solle wohl eher die Befriedung “innerer Unruhen” sein. Insgesamt will sich Moskau mit diesen Aktionen wohl wieder zum Hauptansprechpartner für Aktivitäten in der Region machen.

Obamas Vietnam?

Als ob die komplexen Probleme der “Af-Pak”-Region nicht schon Herausforderung genug wären, muß sich Präsident Obama nun auch noch auf zunehmende Opposition aus den eigenen Reihen zu seiner „Af-Pak“-Politik einstellen. Der Obama nahestehende außenpolitische Berater Larry Korb mußte bereits anfangen, den Präsident hinsichtlich der geplanten Truppenaufstockung zu verteidigen. Hatte der Kandidat Obama doch im letzten Jahr noch den Parteilinken versprochen, amerikanische Truppen aus George Bushs “misguided wars” abzuziehen. James Carafano von der konservativen Heritage Foundation meint, daß der innenpolitische Ruf nach einem Rückzug aus Afghanistan wachsen wird, gerade weil der Rückzug aus dem Irak begonnen hat. Auch zweifelt er daran, daß die Republikaner Obama in diesen Fragen aus selbstloser Gutmütigkeit unterstützen werden, wenn es um die Zwischenwahlen im Jahr 2010 geht.

Carafano befürchtet dabei, daß Obama aus innenpolitischen Gründen die Anzahl der US-Truppen in Afghanistan nur schrittweise erhöhen kann und damit den Taliban die Möglichkeit gibt, sich stetig anzupassen. Damit könnten die USA in wenigen Jahren dort über 50.000 Mann stationiert haben – allerdings ohne sichtbaren Erfolg und mit steigenden Opferzahlen. Das Anwachsen der Kriegsmüdigkeit im Lande wäre dann nur eine Frage der Zeit. Das *Newsweek* Journal titelte

USA

Roman Sehling

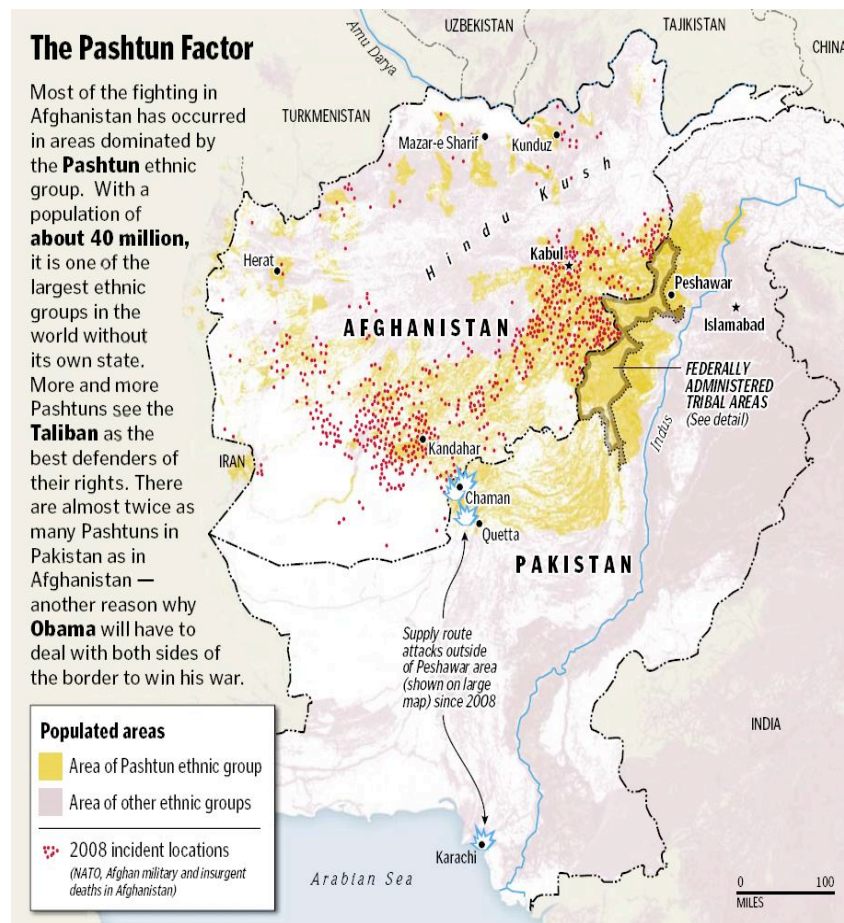
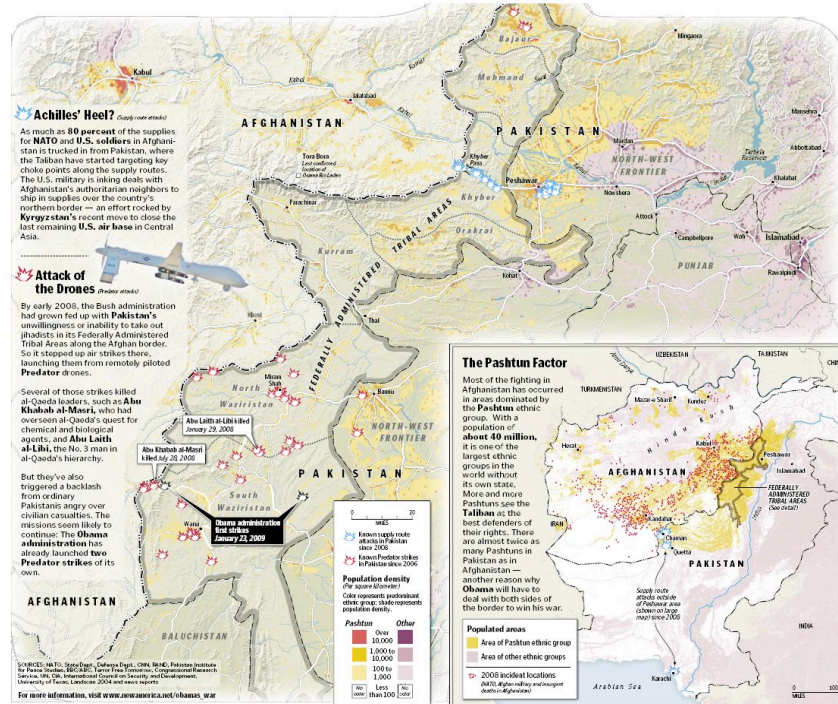
Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.org

www.kas.de

denn auch vor kurzem im Zusammenhang mit Afghanistan bereits mit der Schlagzeile "Obamas Vietnam."^{xxxii}



USA

Roman Sehling
Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.org

www.kas.de

ⁱ Brooks, Rosa, “‘Finish the job’ in Afghanistan? Where do we begin?” *Los Angeles Times*, 5. Februar 2009.

ⁱⁱ Klein, Joe, “Rebalancing Act,” *Swampland Blog - Time*, 16. Februar 2009 und “Obama to decide 'shortly' on troops for Afghan war,” *Agence France Presse*, 16. Februar 2009.

ⁱⁱⁱ DeYoung, Karen, “More troops headed to Afghanistan,” *Washington Post*, 18. Februar 2009.

^{iv} Youssef, Nancy, “Gates testimony shows why Afghanistan is no cake walk” *McClatchy Newspapers* Webseite, 27. Januar 2009.

^v “Pentagon study: U.S. should pare Afghanistan goals,” Associated Press, 3. Februar 2009 und Cooper, Helene und Shanker, Thom, “Aides Say Obama’s Afghan Aims Elevate War,” *New York Times*, 27. Januar 2009.

^{vi} “Gates, Robert, “Statement submitted to the Senate Armed Services Committee,” Senate Armed Services Committee Webseite, <http://armed-services.senate.gov/statemnt/2009/January/Gates%2001-27-09.pdf>, 27. Januar 2009.

^{vii} Cooper, Helene und Stolberg, Sheryl, “Obama Ponders Outreach to Elements of Taliban,” *New York Times*, 8. März 2009.

^{viii} Cooper, Helene, “Putting Stamp on Afghan War, Obama Will Send 17,000 Troops,” *New York Times*, 17. Februar 2009.

^{ix} Youssef, Nancy, “Gates testimony shows why Afghanistan is no cake walk” *McClatchy Newspapers* Webseite, 27. Januar 2009.

^x “US faces fresh Afghan obstacles,” *BBC News*, 19. Februar 2009.

^{xi} Landay, Jonathan und Youssef, Nancy, “U.S. unlikely to seek more NATO forces in Afghanistan,” *McClatchy Newspapers* Webseite, 28. Januar 2009.

^{xii} de Hoop Scheffer, Jaap, “Afghanistan: We Can Do Better,” *Washington Post*, 18. Februar 2009.

^{xiii} Lieberman, Joseph, “Afghanistan will be a quagmire for al Qaeda,” *Wall Street Journal*, 6. Februar 2009.

^{xiv} DeYoung, Karen, “Obama Seeks Narrower Focus in Afghan War,” *Washington Post*, 4. Februar 2009.

^{xv} de Hoop Scheffer, Jaap, “Remarks at the Munich Security Conference,” NATO Webseite, <http://www.nato.int/docu/speech/2009/s090207a.html>, 7. Februar 2009.

^{xvi} Hamilton, Daniel, “An alliance reborn: An Atlantic compact for the 21st century,” Atlantic Council of the United States Webseite, <http://www.acus.org/publication/alliance-reborn-atlantic-compact-21st-century>, 30. Januar 2009.

^{xvii} Cordesman, Anthony, ““The crisis in Afghanistan,” Statement before the House Armed Services Committee, Armed Services Committee Webseite, http://armedservices.house.gov/pdfs/FC021209/Cordesman_Testimony021209.pdf, 12. Februar 2009.

^{xviii} Perlez, Jane, “A Visit to a U.S. Ally, but an Increasingly Wary One,” *New York Times*, 8. Februar 2009.

^{xix} Bajoria, Jayshree, “Pakistan’s Muddled War,” Council on Foreign Relations Webseite, 5. Februar 2009.

^{xx} Bokhari, Farhan, “Pakistan confirms Swat ceasefire,” *Financial Times*, 23. Februar 2009.

USA

Roman Sehling
Dr. Norbert Wagner

März 2009

www.kasusa.org

www.kas.de

-
- ^{xxi} “Afghanistan's Karzai, Obama speak on the phone,” Associated Press, 18. Februar 2009.
- ^{xxii} “Nosedive in Afghan-US relations,” BBC News, 5. Februar 2009 und de Hoop Scheffer, Jaap, “Afghanistan: We Can Do Better,” *Washington Post*, 18. Februar 2009.
- ^{xxiii} “Afghanistan's Karzai, Obama speak on the phone,” Associated Press, 18. Februar 2009.
- ^{xxiv} “Barack of Afpakia,” *Wall Street Journal*, 17. Februar 2009.
- ^{xxv} “Jones, Seth und Fair, Christine, “Securing Afghanistan: Getting on Track,” United States Institute of Peace, Februar 2009.
- ^{xxvi} Spiegel, Peter, “Afghanistan's defense minister warns against U.S. pull-back,” *Los Angeles Times*, 27. Februar 2009.
- ^{xxvii} Cooper, Helene und Stolberg, Sheryl, “Obama Ponders Outreach to Elements of Taliban,” *New York Times*, 8. März 2009.
- ^{xxviii} Die Summe entspricht rund der Hälfte des Bruttoinlandprodukts von Kirgisien.
- ^{xxix} Dzyubenko, Olga, “Kyrgyzstan stalls U.S. airbase closure vote,” Reuters, 9. Februar 2009.
- ^{xxx} Cullison, Alan und Dreazen, Yochi, “Moscow Moves to Counter U.S. Power in Central Asia,” *Wall Street Journal*, 5. Februar 2009 und Bumiller, Elizabeth und Barry, Ellen, “U.S. Searches for Alternative to Central Asian Base,” *New York Times*, 5. Februar 2009.
- ^{xxxi} Eckel, Mike, “Russia allows transit of US military supplies,” Associated Press, 6. Februar 2009.
- ^{xxxii} Barry, John und Thomas, Evan, “Obama’s Vietnam,” *Newsweek*, 9. Februar 2009.